

zeichnete fast complete Sammlung von Wunden, aber ich war nie fähig dem Publikum einen Catalogue raisonnée in Reimen von diesen Herrlichkeiten vorzulegen, so schauerhaft ist mir ein Buchhändler und ein gedrucktes Buch. Was habe ich mich als Knabe vor den Seelenverkäufern in Amsterdam geängstet, ich glaubte die Seelen hingen dort punktiert, wie im Orbis pietus, von zähem Pfaffenkuchenteich, wie lederne Hosen in der Calverstraat an Hacken. So geht mir es jetzt, wenn ich das innerste Leben eines armen Menschen, sauber gedruckt, von einem spreizbeinigen affectirten Leipziger oder Hanovraner Commis belächelnd rekommandirt und bekräftelt und verhandelt sehe — und dennoch habe ich diesem Trastique zu verdanken, daß ich ruhig auf meiner eignen poetischen Essigmutter, ohne mich gegen die Pest des gemeinen Lebens zu verdampfen, fortsäuern kann. Die Poesie ist ein Gemeingut der Menschheit, wer gesund wird, wenn sie ausschlägt, dem ist zu gratuliren; wo sie gar nicht transpirirt oder gar zurücktritt und sich auf andre Theile wirft, da sieht es schlimm aus. Als die Kaiserin Maria Theresia Tirol durchreißte sagte Taddadl zu Taddadl: ich möchte wahrlich der Kaiser sein und sie einmahl an mein Herz drücken, da erwiederte Taddadl: Talle, du meinst wohl der Kaiser wär wie du, da werden Thro Majestät schon ihre Leut dazu haben. — So geht es mir nun auch, wie diesem Kaiser in Hinsicht auf die Poesie, ich habe sie im Herzen, aber ich drücke sie nicht selbst ans Herz, dazu haben meine Majestät ihre Leute — aber der Hofstaat ist sehr klein und nehmen Sie mir es nicht übel — in der letzten Zeit, etwa seit 6 Monaten seit ich das Mövenfederchen im Meeresstrand, und den Juwel in der Wüste gefunden, sind Sie, lieber Herr und Freund, einzig und allein im Dienst. — Aber ich muß mich aus diesen Redensarten heraus machen, sonst werde ich Redens-artig. — Ich will also sagen, wie in aller Beziehung, so auch in Poetischer ist mir die ganze Mitmenschheit ein Leib, und wie Gottes Frühling mein Frühling, ist mir dieses, jenes Dichten meine Poesie. So ist es mir mit Ihrer Poesie gegangen, die mir so entspricht

und solche Freude macht, daß ich gewiß schon viel Dummheiten wegen ihr gesprochen, aber auch viele Dummheiten wegen ihr nicht gedichtet habe. — Ich lese, weil nicht im Dienste der Zeit, keine Zeitschriften und Tageblätter regelmäßig, manchmal fällt mir irgendwo eines in die Hand, so oft dieses geschah, wunderte ich mich über die Klage, daß es keine Dichter mehr gebe. Alles, was mir Vereimtes begegnete, fand ich ungemein farbig, formig, fertig, weit frühere Perioden überragend, ob ihm etwas fehlt, kann ich nicht sagen. Ein bejahrter Freund von mir klagt, so oft ihm die köstlichste Pflammentorte vorgelegt wird, die Kunst Quetschenkuchen zu backen sey gänzlich verlohren gegangen, er habe als Knabe für einen Kreuzer einen Quetschenkuchen an allen Straßenecken gekauft, der viel köstlicher gewesen sey. So mag es auch diesen Nasenrumpfsenden mit der neuen Poesie gehen, sie haben den Geschmack verlohren, keinen Apetit mehr und den Magen verdorben. Wenn ich nun nachschmecke, was den Leuten wohl unheimlich darin schmecken könne, so stoße ich einzig und allein auf einen gewissen tragischen Geschmack, den selbst das Heitere darin mit sich zu führen scheint, Alles schmeckt nach Heße. Wenn ich dem Flügelkleid der Jugendmuse einer früheren Periode aus der Hand (dem Ermel) weisssagte, so laß ich gewöhnlich: Du wirst als Schlafrock am Zapfenbrett sterben — aber der jetzigen Turnjacke läßt sich solche friedliche Nativität nicht stellen. Peter von Staufenberg, der eine Nymphe geheiratet und der Gemahl der Melusine, welche an gewissen Tagen ihre Bettgenossinnen nicht sehen durften, weil sie dann vom Gürtel abwärts den Drachensleib hatten und ebenso der Schneider Dienemann, der im Schlaufloch zu Basel Angst die Schlangenzungfrau mit einem Fuß erlösen sollte, diese könnten, wenn sie diese Poesie läsen, vielleicht sagen, ja so, gerade so war es uns manchemahl mit unsern Melusinen in den süßesten Momenten; wir ahndeten das tragische Ende, den Drachenschweif, ohne von ihm zu wissen. — Bei Ihnen jedoch ist dies weniger der Fall, als bei den andern, die ich durch Sie kennen lernte und das war so — zuerst laß ich zufällig die